

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 14 (1973)
Heft: 24

Artikel: So ist das verteilt : Oel, Geld und keine Arbeit
Autor: E.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oel, Geld und keine Arbeit

So ist das verteilt

Das Erdöl ist ein Rohstoff, das seinen Eigentümern unerarbeitete Einkünfte bringt und ihnen Macht über die arbeitenden Nichteigentümer verschafft.

Die Erdölproduktion der Welt betrug im Jahre 1972 rund 2,6 Mrd. Tonnen, was gegenüber dem Vorjahr (1971: 2,5 Mrd. Tonnen) ein Wachstum von 5,1 % darstellt. Die insgesamt 14 arabischen Erdölländer förderten im vergangenen Jahr 808 Mio. Tonnen Erdöl, d. h. 31 % der Weltproduktion. Damit übertrafen die arabischen Staaten sowohl die Erdölproduktion der Vereinigten Staaten (532 Mio. Tonnen), als auch die der Sowjetunion (394 Mio. Tonnen).

Der bedeutendste Erdölproduzent ist *Saudi-Arabien*, mit einer Jahresförderung von 285,5 Mio. Tonnen. Sein Anteil an der Weltproduktion liegt bei 11 % und an der Gesamterzeugung der arabischen Länder bei 31 %. Fast das gesamte Erdöl ist für den Export bestimmt, wofür die Regierung 1972 rund 2,5 Mrd. Dollar (7,7 Mrd. sFr.) eingenommen hat. Laut Berichten der ungarischen Wirtschaftspresse sollen im Jahre 1975 diese Einkünfte auf 8,3 Mrd. Dollar und 1980 auf 20 bis 30 Mrd. Dollar ansteigen. Von den 6 Mio. Einwohner leben 35 % in Städten und 51 % auf dem Land. 14 % sind noch Nomaden.

Das Emirat *Kuweit* am Persischen Golf förderte 1972 152 Mio. Tonnen Erdöl, wofür es 1,4 Mrd. Dollar (4,3 Mrd. sFr.) erhalten hat. Auf einer Fläche von 17 000 km² leben insgesamt nur 860 000 Personen.

Libyen erzeugte 105 Mio. Tonnen und *Irak* 67 Mio. Tonnen Erdöl im vergangenen Jahr. Ueber die daraus entstehenden Exporteinkünfte stehen keine Daten zur Verfügung.

Diese vier Staaten vereinigen mehr als 75 % der gesamten arabischen Erdölproduktion auf sich. Eine spektakuläre Expansion wies nur die saudi-arabische Förderung auf, mit einem Wachstum von 27,7 % gegenüber 1971. In *Kuweit* betrug der Zuwachs nur 3,6%. *Irak* und *Libyen* förderten dagegen 1972 um je 20 % weniger Erdöl als ein Jahr zuvor.

Die europäische Wirtschaft ist weitgehend von arabischen Erdöl abhängig, das gegenwärtig mehr als 60 % seines diesbezüglichen Bedarfs deckt. Für die Industriestaaten ergeben sich daraus die folgenden Zahlen:

| | Einfuhr (Mio. Tonnen) | Arabischer Anteil (in %) |
|-----------------|--------------------------|-----------------------------|
| Grossbritannien | 57 | 62,6 |
| Bundesrepublik | 55 | 74,0 |
| Frankreich | 68,2 | 67,8 |
| Italien | 59,6 | 78,8 |
| Holland | 50 | 68,8 |
| Belgien | 18 | 58,9 |

Noch prekärer ist die Lage *Japans*, dessen Erdölbedarf im Jahre 1970 noch 4 Mio. Tonnen betrug und bis 1980 auf 7,8 Mio. Tonnen ansteigen soll. In der letzten Zeit kamen die Erdölimporte zu 85 % aus dem Nahen Osten. Der Erdölverbrauch der USA, der grösste der Welt, nimmt infolge der dort herrschenden Erdgasknappheit laufend zu, wobei die eigene Erdölförderung bereits seit Jahren stagniert und 1972 sogar um 0,3 % rückläufig gewesen ist.

Eine baldige Aenderung der Lage ist nach Auffassung der ungarischen parteiamtlichen Tageszeitung «Népszabadság» nicht zu erwarten, denn die arabischen Länder werden auch in Zukunft die Erdölförderung bestenfalls nur in einem beschränkten Ausmass erhöhen und immer darauf achten, dass mit einer gesteuerten Oelknappheit die Preise entsprechend hoch gehalten werden. Die östliche Presse, die auf dem Gebiet des Aussenhandels die Weststaaten auch heute noch wegen ihrer angeblichen Embargopolitik dem Osten gegenüber angreift, verteidigt das Vorgehen der arabischen Dollar-Milliardäre, die im Interesse ihrer ohne Arbeit erworbenen astronomischen Bankkonti zu diesen Massnahmen ge-griffen haben, welche die Arbeitsplätze vieler Tausenden von Werktätigen in Europa sehr ernstlich gefährden. Dieser soziale Aspekt der Frage scheint die kommunistischen Regierungen des Ostens ebenso wenig zu interessieren wie die Milliardäre des Nahen Ostens.

E. S.

à propos Mensch

Der Mensch orientiert sich an Wertmassstäben. In den Ostblockstaaten erfahren die *sozialistischen Moralgebote* weitest- und tiefstreichende Propagierung. Pädagogen und Ideologen haben indes — z. B. 1973 in der DDR — festgestellt, diese Massstäbe für moralisches Verhalten im Sozialismus erzeugten einen «Widerspruch zwischen Ideal und Realität», der kaum zu überbrücken sei. Ein grosser Teil der Jugend sei zwar sehr schnell bereit, diesen Kriterien zuzustimmen, weil sie annehmbar und einleuchtend schienen, *aber*:

Diese Wertmassstäbe, die hierzulande so vielen Jungen und Jüngeren (bzw. Marx-, Trotskij- und Mao-Jüngern) auch annehmbar und einleuchtend vorkommen, erweisen sich wenn national verbindlich als «in der Wirklichkeit kaum existent». Darum sehen sich die jungen Leute, denen die Ideologie ja vor allem in Schule und Universität vermittelt wird, vor den Konflikt gestellt, wie sie sich überhaupt zu vorgegebenen Wertmassstäben verhalten sollen.

An einer Präsidialtagung des DDR-Kulturbundes dieses Jahr äusserten sich namentlich der Psychologe Prof. Ekkehard Sauer mann sowie Prof. Bernd Bittighöfer (Fach: Marxismus) besorgt und kritisch. Sauer mann nannte es «bedenklich», wenn ein ganzer Katalog moralischer Normen «aus gesellschaftlichen Tatbeständen oder auch Wunschvorstellungen» (!) zu einem Schema entwickelt und programmierbar gemacht werde; als «eine Art kategorischer Imperativ» würden sie den Menschen vorgesetzt. Doch müsse man der Zustimmung zu Massstäben, die man real gar nicht einhalten könne, «von vornherein einen bestimmten Riegel vorschieben».

In diesem Zusammenhang bezeichnete der ostdeutsche Psychologe die im DDR-Bildungswesen vielfach praktizierte Ansicht als falsch, die Aneignung von Verhaltensmassstäben vollziehe sich automatisch im Prozess des Wissenserwerbens, der Erkenntnisgewinnung. Es herrsche noch ein wenig der Glaube, so Sauer mann, es genüge, im Unterricht die Regeln der Moral zu behandeln, dazu ein paar Beispiele zu bringen, und wenn genügend Erkenntnisse angereichert seien, könne schon ein Umschlag stattfinden in eine Ueberzeugung. Dies sei eine vergrößerte Vorstellung von einem unerhört komplizierten psychologischen Prozess, der auf einen einseitigen Nenner gebracht werde. Demgegenüber müsse betont werden, dass sich Wertmassstäbe in erster Linie erst im Handeln des Menschen zu persönlichkeitsbestimmenden Momenten entwickelten und in der Bewährungssituation ihre Gültigkeit bewiesen.

Der ostdeutsche «Menschen-Experte» kommt also angesichts seiner Erfahrung zum Schluss: So nicht. Ob er wohl die Erfahrung seines westdeutschen Kollegen Richter — So geht es! (vgl. Buchtig) — kennt ...?

HTD

Roth-Käse ist gesund, reich an wertvollem Eiweiss, ohne Kohlehydrate, hat Kalzium und Phosphor und Vitamin A + D und die ganze Naturkraft der feinsten silofreien Milch.

